



Abb. 32. Schladming 1824<sup>1</sup>

bis 300 Baustellen Raum bieten würden<sup>2</sup>. Diese Zahlen übersteigen aber die Größenverhältnisse der Städte in Steiermark bei weitem.

Unter diesem Gesichtswinkel ist beispielsweise der so reife, doch vom Typus der Großanlagen auffällig absteckende Grundriß von Leoben zu beurteilen. Unter der Voraussetzung des Anbaues an die Mauer stellt sein Schema einen an Einfachheit und Klarheit nicht mehr zu überbietenden Typus einer Kleinstadt mit rund 130 Hofstätten dar (Abb. 31).

**SCHLADMING** (Abb. 32) wurde noch im Jahre 1288 ausdrücklich „villa“ (Dorf) genannt<sup>3</sup>. Als solches gehörte es zu den umfangreichen Ennstaler Besitzungen des Erzbistums Salzburg. Der im Schladminger Tal schon frühzeitig betriebene Bergbau auf Silber und Zink war die Veranlassung zur weiteren Begünstigung des Ortes. Nachdem das Dorf im Jahre 1288 an den Landesfürsten gekommen war<sup>4</sup>, erhielt es 1304 besondere Freiheiten, die im wesentlichen die selbständige Vermögens- und Rechtsverwaltung beinhalteten<sup>5</sup>, und im Jahre 1322 hat Friedrich der Schöne, „umb daß sie mit Ihrer Majestät Hilf die Statt bauen sollten, allergenädigst Stattrecht verliehen“<sup>6</sup>.

Während der Bauernkriege des XVI. Jahrhunderts (1525) wurde die Stadt gleich Weinsberg in Württemberg niedergebrannt und ihre Wehrbauten wurden geschleift. Beim Wiederaufbau ist jedenfalls vom Schema der alten Anlage nicht abgegangen worden, spricht doch die 1526 ergangene Bewilligung

<sup>1</sup> Hinsichtlich der südlichen Bauflucht am Platz nach einem neueren Stadtplan berichtigt.

<sup>2</sup> Bei einer Baustellentiefe von rund 50 Metern (Leoben: 45 bis 50 Meter) ergibt sich eine Blockseitenlänge von rund 100 Metern und unter Zugrundelegung einer Baustellenbreite von 10 Metern 20 Baustellen je Block, also für die acht Blöcke, von denen vier die Platzfronten bilden und vier überdeckt liegen, 160 Baustellen, wozu noch je rund mindestens 30 Baustellen in jeder der vier (drei Blocklängen, also rund 300 Meter messenden) Randzeilen kommen, also zusammen rund  $160 + 120 = 280$  Baustellen.

<sup>3</sup> Hutter, Geschichte Schladmings, S. 77.

<sup>4</sup> Ebendort.

<sup>5</sup> Ebendort, S. 97 u. f.

<sup>6</sup> „Gründlicher und ausführlicher Bericht, wie es um Schladming von altersher ein G'stalt gehabt.“ Erster und anderer Artikel. Schladminger Rechts- und Privilegienbuch 1526—1620. Heft 1. Im St. L. A.